



Dachverband

Ausgabe
Nr. 29 digital
September 2013

KOMMUNALES management "digital"

Fachzeitschrift des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs

inhalt

2-3 Dachverband

Vorwort des Bundesobmannes

4-8 Dachverband

*15. FLGÖ Bundesfachtagung
in Linz - Bericht*

9 Gedanken

Einfach zum Nachdenken

10-13 LV Salzburg

*Generation Y
Impuls-Award 2013 für
Köstendorf*

14 LV Oberösterreich

*Amtsleiter
traten kräftig in die Pedale*

15 LV Niederösterreich

Landesverwaltungsgerichte

16-17 BA-CA

*Auf dem Weg zum trans-
parenten Gemeindehaushalt*

18-19 Europabüro

*Wahlen zum Europäischen
Parlament 2014*

20 LV Tirol

*Praxisorientiertes
Zeitmanagement*

21 FH Oberösterreich

5. Public Management Impulse

Das war die 15. FLGÖ Bundesfachtagung 2013



Diese Ausgabe wird
unterstützt durch:

 Bank Austria

Member of  UniCredit

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

FLGÖ - Fachverband für leitende
Gemeindebedienstete Österreichs,
Dachverband,
9800 Spittal a.d.Drau

homepage:
www.flgö.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Franz Haugensteiner MSc
Bundesobmann des FLGÖ

Zweck der Herausgabe:

Fachinformation für leitende
Gemeindebedienstete Österreichs

Erscheinungsrhythmus:

vierteljährlich
in digitaler Form

Kontaktadresse des Bundesobmannes

Franz Haugensteiner MSc
Pöchlarnstr. 17-19
3251 Gemeinde Purgstall
an der Erlauf

Tel.: 07489/2711-11

E-Mail:
amtsleitung@purgstall.at



Vorwort des Bundesobmannes



Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren!

Die FLGÖ-Bundesfachtagung 2013 war ein toller Erfolg!

Am 11. und 12.09.2013 sind mehr als 350 Gemeinde-Amtsleiterinnen und Amtsleiter aus ganz Österreich nach Linz in das Design Center gekommen und haben an der Fachtagung teilgenommen. Unsere Tagung haben wir auch heuer wieder gleichzeitig mit dem Gemeindetag und der Kommunalmesse abgehalten.

An dieser Stelle darf ich dem oberösterreichischen FLGÖ-Landesobmann Martin Lehner und seinem Team einen herzlichen Danke für die tolle Organisation aussprechen.

Schon bei der Eröffnung durch Obmann Lehner und Präs. LAbg. Bgm. Hans Hingsamer (OÖ Gemeindebund) wurde vom Präsidenten Hingsamer mit überraschend offenen Worten auf die Wichtigkeit derartiger Veranstaltungen hingewiesen und er erfreute sich an unserem Engagement.

Um eine derartige Veranstaltung gemeinsam mit dem Gemeindebundtag und der Kommunalmesse abhalten zu können, bedarf es einer partnerschaftlichen Vorbereitung.

Dieser Dank gebührt dem österreichischen Gemeindebund, namentlich Herrn Präsident Helmut Mödlhammer, Generalsekretär Dr. Walter Leiss und Mag. Anna Nödl-Ellenbogen und dem österreichischen Kommunalverlag, Mag. Michael Zimper, Sissy Seidl und Mag. Irmgard Butter.

Die Tagung selbst war geprägt von offenen Aussagen zur Zukunft der Verwaltung und der Aufgaben der leitenden Gemeindebediensteten. So hat Dr. Manfred Matzka, Sektionschef im Bundeskanzleramt, die Zukunft der öffentlichen Verwaltung in hervorragender Weise beschrieben. Dr. Matzka spricht vom elektronischen Akt als tragende Säule in der Architektur des Verwaltungshandelns und vom Wissensmanagement als die wesentliche Leistung unseres Tuns. Gerade hier beschreibt er in sehr offener Weise die kommenden Veränderungen und die werden gravierend sein. Denken wir nur an die Feststellung, dass verfahrensorientiertes Handeln mehr und mehr durch kollaboratives Arbeiten ersetzt wird. Das Amt der Zukunft ist durchlässig aufgebaut und greift abteilungs- und ressortübergreifend auf formelles und informelles Wissen zu, das von den Mitarbeitern geteilt, ergänzt und bewertet wird.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, gerade hier sind die AmtsleiterInnen als Verantwortliche der Verwaltungsorganisation mehr als gefordert!

Sehr konkret waren auch die Vorträge der weiteren Referenten: Staatsanwalt, Mag. Erich Mayer (Spannungsfeld Strafrecht), LO FLGÖ Tirol, Mag. Bernhard Scharmer (Berufsordnung Gemeindeamtsleiter), Univ. Prof. an der Donau Uni Krems, Mag. Dr. Peter Parycek (Strukturen noch zeitgemäß?), Univ. Prof. Dr. Peter Filzmaier (Wohin entwickeln sich die Gemeinden?).

In der abschließenden Podiumsdiskussion, wo zusätzlich zu den Referenten auch noch der Präsident des Gemeindebundes Bgm. Helmut Mödlhammer teilgenommen hat, wurde zum Teil emotional und doch weitgehend konsensual diskutiert. So wurde vor allem über Aufgabenteilung in Gemeinden, Kooperationen, Wissensmanagement, Strukturreformen und die ständige Anpassung an die neuen Anforderungen diskutiert.

Bitte lesen Sie dazu die Berichte im Inneren des KM – es lohnt sich!

Liebe Kollegin, lieber Kollege, unser Verband lebt vom großen Engagement und Hingabe vieler Amtsleiterkollegen für die Ziele unserer Organisation. Für ebendiese Ziele wie der Verwaltungsmodernisierung und Hilfestellungen für den Beruf des leitenden Gemeindebediensteten haben sich einige Personen besonders hervorgetan und treten nun in den Ruhestand.

Der Bundesvorstand hat daher 3 Kollegen in der Bundesvorstandssitzung am 11. September und in der Bundesfachtagung in besonderer Weise geehrt.

Dr. Ulf Reichl war von Anfang an Landesobmann in der Steiermark und im Bundesvorstand – und zwar bis vor wenigen Wochen. Das waren immerhin 14 Jahre. Dr. Reichl ist „Urgestein des FLGÖ“ und hat den Landesverband und den Dachverband in besonderer Weise beeinflusst. Sein Blick war nicht der zurück sondern immer nach vorne, wir bedanken uns für sein Engagement!

Kurt Thelesklaf war 40 Jahre im Gemeindedienst, 30 Jahre Stadtamtsleiter und 14 Jahre Landesobmann des Kärntner FLGÖ und Vorstand im Dachverband. Sein Fachwissen,



Ehrung verdienter Bundesvorstandsmitglieder: v.l. BOB Franz Haugensteiner, MSc, Dr. Ulf Reichl (LOB Stmk.), Kurt Thelesklaf (ehem. LOB Kärnten), Ernst Wild (ehem. LOB Burgenland), BOBStv. Mag. Bernhard Scharmer



FLGÖ Bundesvorstand

seine Kompetenz und sein Engagement für unseren Verband brachten ihm eine Reihe von Auszeichnungen und Ehrungen. Auch Kurt Thelesklaf gilt unser Dank für seine Arbeit für unsere Kollegen und den Menschen in unseren Gemeinden.

Ernst Wild war von 2004 bis 2013 Landesobmann des burgenländischen Verbandes und Mitglied des Dachverbandes. Ernst Wild ist es gelungen, die burgenländischen Amtfrauen und Amtmännern zu einer Gemeinschaft zu formen, wo Wissensaustausch bestens funktioniert. Auch Ernst Wild gilt unsere besondere Anerkennung für seine beispielhafte Arbeit für unsere Kolleginnen und Kollegen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, nehmen wir die Motivation, den Schwung und die vielen neuen Informationen der Bundesfachtagung mit zu unserer täglichen Arbeit in unseren Ämtern!



*Herzlichst, dein, Ihr
Franz Haugensteiner MSc
Bundesobmann des FLGÖ*

15. FLGÖ Bundesfachtagung

vom 11. bis 12.09.2013 in Linz - Design Center

350 Gemeinde-Amtsleiter aus ganz Österreich tagten in Linz zu Verwaltung 2020, Strukturreformen und Strafrecht

Die diesjährige FLGÖ Bundesfachtagung (Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten) fand am 11. und 12.09.2013 im Design Center Linz statt. Mehr als 350 Gemeinde-Amtsleiterinnen und Amtsleiter aus ganz Österreich nahmen teil.

Nach der feierlichen Eröffnung und den Grußworten unseres oberösterreichischen FLGÖ-Landesobmannes Martin Lehner und Präs.



OÖ LOB Martin Lehner bei seinen Begrüßungsworten

LAbg. Bgm. Hans Hingsamer (OÖ Gemeindebund) eröffnete Herr Sektionschef Dr. Manfred Matzka, BKA, die Reihe unserer spannenden Fachvorträge mit dem Thema „Verwaltung 2020“.

Mit diesem Referat von Dr. Manfred Matzka über „**Verwaltung 2020**“ wurde unser Hauptanliegen



Sektionschef Dr. Manfred Matzka, BKA bei seinem Referat

nach modernen Verwaltungen in Österreich in hervorragender Weise beschrieben. So spricht Matzka vom elektronischen Akt als tragende Säule in der Architektur des Verwaltungshandelns und vom Wissensmanagement tragende Säule der Zukunft. Die Arbeitsplätze werden mobiler, die Transparenz höher und die Arbeitsstunden lösen sich auf. Der Enabler dafür ist die Technologie. Und warum sollte künftig die Bürgerbeteiligung bei einem Straßenbauprojekt nicht über eine Facebook-Gruppe abgewickelt werden? Mit ein

Grund dafür ist, dass sich E-Mail als Kommunikationsinstrument überholt hat und durch Social-Media verdrängt wird. Das BKA-Vorzeigeportal www.help.gv.at hatte alleine im August 2013 mehr als 1,1 Mio User.

Zum Fachtagungsthema „**Bürgermeister und Amtsleiter im Spannungsfeld des Strafrechtes**“ zeigte Staatsanwalt Mag. Erich Mayer von der Wirtschafts- und



Mag. Erich Mayer, MBA, bei seinem Vortrag „Bürgermeister und Amtsleiter im Spannungsfeld des Strafrechtes“

Korruptionsstaatsanwaltschaft mit einem hervorragenden Referat auf, was erlaubt, was verboten ist und wo die Grenzen liegen. Nachdem es

keine genaue gesetzliche Definition gibt, sensibilisierte er die interessierten Amtsleiter und Bürgermeister auf den „privaten Vorteil und den Missbrauch der Amtsgewalt“ als entscheidende Delikte. Allerdings dürfen seit einer Novelle wieder landesübliche Aufmerksamkeiten wie ein Kaffee oder eine Flasche Wein angenommen werden (ca. Grenze von 100 Euro). Auch Einladungen zu Veranstaltungen dürfen wieder angenommen werden, wenn sich damit ein fachlicher Input oder eine Repräsentationsverpflichtung ableiten lässt. Jedenfalls gab es in den letzten 6 Monaten 700 Anzeigen bei seiner Behörde, wovon 350 zu einem Verfahren führten.

Motivation ist eine treibende Kraft des Lebens und durfte bei dieser Bundesfachtagung nicht fehlen. „Wie Sieger denken“ brachte uns Weltmeister Stephan Eberharter näher und zeigte uns Wege auf, wie wir auch bei einem so - von außen scheinenden – trockenem – Thema



Weltmeister Stephan Eberharter bei seinem Motivationsvortrag „Wie Sieger denken“



BOB Franz Haugensteiner, MSc, Stephan Eberharter, LOB Martin Lehner

wie der Verwaltung, innovativ, motiviert, zukunftsweisend Veränderungen herbeiführen und per-



Eröffnung der Kommunalmesse



Danke an unsere Sponsoren

sönlich den Arbeitsprozess positive beeinflussen zu können. Während es für die körperliche Fitness Trainingspläne gibt, zählt für die mentale Fitness der Spiel-Faktor, der Ehrgeiz samt gesetzten Zielen und die Leidenschaft. Also durchaus für den Gemeindebereich anwendbar.

Den zweiten Tag eröffnete Bundesobmann Franz Haugensteiner mit einem kurzen Rückblick auf die Fachvorträge des ersten Tagungstages.



BOB Franz Haugensteiner, MSc, bei seinen Begrüßungsworten

Die Praxisorientierung und das Lernen von Praktikern, stellt eine wichtige Säule unseres Fachver-

bandes dar und freute es uns besonders, dass unser Kollege Mag. Bernhard Scharmer, seines Zeichens Landesobmann des Tiroler Fachverbandes, uns die „**Tiroler Berufsordnung für Gemeindeamtsleiter**“ vorstellte, die nach praxisorientierten Ansätzen gemeinsam mit dem Land Tirol und dem Vertreterverband erar-



Tiroler LOB Mag. Bernhard Scharmer bei seinem Vortrag „Berufsordnung für Gemeindeamtsleiter“

beitet wurde. Seinen Erhebungen zufolge hat eine Gemeinde zwischen 800 und 1000 verschiedene Aufgaben. Das erfordert eine klare Aufgabenteilung zwischen Bürgermeistern und Amtsleitern, die in allen Bundesländern ganz unterschiedlich geregelt ist.

Das Thema „**Strukturreform auf Basis von Technologie und Kooperation**“ brachte uns Herr Dr. Peter Parycek, Leiter des Zentrums für E-Governance der Donau-Universität Krems und E-Government Projektleiter im Präsidium des Bundeskanzleramtes, näher. Er wies darauf hin, dass durch die Internet-

Technologie heute nicht mehr nur vom Gemeindeamt zu den Bürgern



Mag. Dr. Peter Parycek bei seinem Vortrag „Strukturreform auf Basis von Technologie und Kooperation“

kommuniziert wird (1:n) sondern alle Sender und Empfänger gleichzeitig sind (n:n). Das erfordert ebenso ein Umdenken, wie die Einführung des ELAK, der so manche fehlende Strukturreform plötzlich offensichtlich macht. Hier ist allerdings noch eine Standardisierung von Bund, Ländern und Gemeinden erforderlich. Transparenz und in Folge Open-Data beschäftigt die Experten derzeit ganz besonders. Hier der Tipp von Parycek, zuerst die Ziele der Behörde zu definieren und die Transparenz nicht als Mittel zum Zweck zu sehen.

Eine besondere Freude war es den Politikwissenschaftler, Univ. Prof. Dr. Peter Filzmaier in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Dr. Filzmaier hat uns in seiner gewohnt professionellen Weise erklärt, wohin sich die **Gemeinden entwickeln** und wie

moderner gearbeitet werden kann. Erfreuliche Werte erzielten sowohl



Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier bei seinem Referat „Wohin entwickeln sich die Gemeinden?“

die Bürgermeister als auch die Gemeindeverwaltungen bei Beliebtheitsumfragen in der Bevölkerung. Daraus resultiert auch die Verpflichtung zur professionellen Arbeit. Zur Kommunikation sein besonderer **Tipp: Jedes Thema in drei Sätzen erklären, mehr Zeit nimmt sich der Durchschnittsbürger nicht mehr zum Verstehen der Botschaft.**

In der abschließenden Podiumsdiskussion (Univ.-Prof. Dr. Filzmaier, Dr. Matzka, Mag. Dr. Parycek MAS, BO Haugensteiner, LO Mag. Scharmer Bernhard und Präsident des Gemeindebundes Bgm. Helmut Mödlhammer) wurden die Themen Aufgabenteilung in Gemeinden, Kooperationen, Wissensmanagement, Strukturreformen und die ständige Anpassung an die neuen Anforderungen diskutiert.



Tagungsteilnehmer der FLGÖ-Bundesfachtagung



Podiumsdiskussion: v.l. Präsident Helmut Mödlhammer, Dr. Manfred Matzka, Mag. Bernhard Scharmer, Mag. Dr. Peter Parycek, Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier, BOB Franz Haugensteiner MSc, Moderator

Wir Amtsleiterinnen und Amtsleiter sehen unsere Aufgabe darin, die Politik bei der Umsetzung ihrer Ziele professionell zu unterstützen und unser ganzes Wissen in die Diskussionen in den Gemeinden aber auch außerhalb dieser einzubringen. Wir müssen bei der Personalentwicklung darauf achten, dass wir die bevorstehenden Aufgaben mit gut ausgebildetem und motivierendem Personal bestmöglich bewältigen

können. Wir stehen für eine moderne, effiziente aber auch bürgerfreundliche Verwaltung, die unsere Bürger in den Mittelpunkt stellt.

Für die Zukunft muss man sich jedoch auch eine wesentliche Frage stellen, wenn man von einer modernen Verwaltung spricht – MUSS UNSERE GESELLSCHAFT ALLES REGELN? – oder darf auch der Bürger – mit allen Höhen und

Tiefen – sein Leben selber in die Hand nehmen und gestalten?

*Text von
Mag. Erwin Fuchsberger /
Mag. (FH) Reinhard Haider
weitere Informationen bei
reinhard.haider@hotmail.com
oder (0664) 210 76 28*



Bieranstich im „Josef“



Bieranstich im „Josef“

Schlussworte des BOB Franz Haugensteiner MSC, am 12.9.2013 in Linz

Sehr geehrter Herr Präsident Mödlhammer, sehr geehrte Vortragende und Diskutanten Dr. Filzmaier, Dr. Parycek, Dr. Matzka, Mag. Scharmer, geschätzte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, liebe Amtsleiterkolleginnen und -kollegen, liebe Funktionäre des FLGÖ!

Wir haben nun eine Tagung hinter uns gebracht, die uns in sehr deutlicher Art und Weise die Zukunft der Verwaltung näher gebracht hat.

Und zwar mit all seinen Risiken und Chancen, die die Zukunft bringen wird, vor allem aber mit vielen Anregungen und notwendigen Entscheidungen, die diese österreichische Administration weiterentwickeln.

Wir wissen ja, der Grund des Reformdrucks auf die Verwaltungen ist die laufende Revolution in der Informations- und Kommunikationstechnologie und der Kostendruck auf die Budgets, bei gleichzeitig neuen Aufgaben durch neue gesetzliche Bestimmungen. Am wichtigsten ist aber das Recht des Bürgers auf gute Arbeit und diese wird auch vermehrt und vehement eingefordert.

Wir haben auch gehört, wie verfahrensorientierte Abläufe mehr und mehr durch kollaboratives Arbeiten ersetzt wird, wo Wissen nicht nur entlang von bestimmten Prozessketten abgebildet wird, sondern über Strukturen und Verwaltungsgrenzen hinaus verteilt ist. Dieses formelle und informelle Wissen muss von den Amtsleiterinnen und Amtsleitern so gesteuert werden, dass es von den Verwaltungsmitarbeitern ständig in der notwendigen Qualität im kürzest möglichen Zeitraum abgerufen und für die tägliche Arbeit verwendet

*werden kann. Dazu bedarf es Steuerungsprozesse, die verwal-
tungsübergreifend, oder besser ge-
sagt, gesamtstaatlich organisiert
werden müssen.*

*Dazu bieten wir als ausführende
Verwaltungsmanger, bzw. der Fach-
verband, unsere Dienste bei der
weiteren Realisierung dieser
Aufgabe an.*

*Aus unserer Sicht ist die partner-
schaftliche Herangehensweise an
diese Veränderungsprozesse not-
wendig, damit meine ich die
Einbindung aller Stakeholder der
öffentlichen Verwaltung, wie poli-
tische Entscheidungsträger, Ver-
treterorganisationen, Kommunal-
akademien und die für die Aus-
führung verantwortlichen Manager
vor Ort, den Amtsleiterinnen und
Amtsleiter mit dem FLGÖ.*

*Eine besondere Aufgabe kommt
hier der Bundesregierung zu und
zwar hat sie aus unserer Sicht
folgenden Aufgaben:*

- Den Wandel der Organisations-
kultur in den staatlichen Strukturen
voran zu treiben*
- Die Lust an Veränderungen zu
fördern und Erfolge im eigenen
Wirkungskreis vorzuzeigen*
- Eine Föderalismusreform als zen-
trales Projekt zur Beseitigung von
Mehrgleisigkeiten (in Kooperation
mit Ländern und Gemeinden).*

*Bei der Frage, wie denn die Ver-
waltungsreform weiter vorange-
trieben werden soll, sind wir der
Überzeugung, dass die Ziele und
Reformentscheidungen möglichst
konsensual, auf alle Fälle klar
formuliert werden müssen.*

*Und – die Ziele sollten nicht nur
nach einer rein ökonomischen
Zweckrationalität ausgerichtet
werden, sondern auch an der
Qualität der zu erledigenden
Aufgaben.*

*Sehr geehrte Damen und Herren,
die Verwaltungsreform wird ge-
lingen, wenn alle Stakeholder die
zum Teil noch zu definierenden Ziele
kontinuierlich verfolgen.*

*Und – die Verwaltungsreform wird
gelingen, wenn sie von den
Staatsverantwortlichen*

- ermöglicht,*
- unterstützt und*
- eingefordert wird.*

*Die Amtsleiter Österreichs, als die
ausführenden Manager in den Ge-
meinden, wollen und werden ihren
Beitrag dazu leisten.*

*Zum Abschluss unserer Tagung
darf ich noch danke sagen. Danke für
die partnerschaftliche Einbindung
unserer Tagung zum Ge-
meindebundtag und der Kommunal-
messe. Dieser Dank gebührt dem
österreichischen Gemeindebund,
namentlich Herrn Präsident Helmut
Mödlhammer, Generalsekretär Dr.
Walter Leiss und Mag. Anna Nödl-
Ellenbogen, beim österreichischen
Kommunalverlag, Mag. Michael
Zimper, Sissy Seidl und Mag.
Irmgard Butter. Danke vor allem
dem oberösterreichischen FLGÖ und
Obmann Martin Lehner mit seinem
Team für die hervorragende
Organisation.*

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
geschätzte Vortragende und Ehren-
gäste, damit sind wir nun am Ende
der Bundesfachtagung des Fach-
verbandes der leitenden Gemeinde-
bediensteten und ich möchte die
Gelegenheit nutzen, Sie zu bitten, uns
auch in Zukunft so offen und
emotional zu unterstützen. Letzt-
endlich kommt das unseren Ver-
waltungen, unseren Mitarbeitern und
Bürgern zugute!*

*Ich danke recht herzlich für Ihre
Aufmerksamkeit!*

„Einfach zum Nachdenken...“

Nobelpreisträger Armatya Sen macht in seinem Buch „**Die Idee der Gerechtigkeit**“ wichtige Denkmodelle anschaulich und eröffnet überraschende Perspektiven für Wege zu einer gerechteren Gesellschaft. Es war für mich nicht einfach, aus diesem umfangreichen Werk das Thema zu wählen, welches von größerem Interesse sein kann. Ich habe mein Gefühl walten lassen und mich dafür entschieden, aus dem Kapitel „**Nachhaltige Entwicklung der Umwelt**“ zu informieren.

„Die Konzentration auf Lebensqualität“ kann das Verständnis des Problems erleichtern und nicht nur die Forderung nachhaltiger Entwicklung, sondern auch den Inhalt und die Relevanz der erkennbaren Umweltprobleme deutlich machen.

Die Umwelt wird manchmal (so meint es A. Sen) oft als „Zustand der Natur“ aufgefasst, den es zu erhalten gilt.

Diese Auffassung ist für Armatya Sen aus zwei schwerwiegenden Gründen falsch:

Erstens kann der Wert der Umwelt nicht einfach in dem bestehen, was

ist, sondern muss auch an den Chancen gemessen werden, die sich den Menschen bietet. Es müssen ihre Auswirkungen auf das Leben, der Menschen, mit an erster Stelle bedacht werden.

Zweitens geht es nicht nur passiv um die Bewahrung, sondern auch aktiv um die Gestaltung der Umwelt.

Die Menschen haben die Macht, die Umwelt, in der wir leben, zu verbessern und zu bereichern. Unsere Macht, wirksam und vernünftig einzugreifen, kann durch unseren Entwicklungsprozess selbst substantiell verstärkt werden. Bessere Schulen können unser Umweltbewusstsein erhöhen und bessere Kommunikation uns darüber aufklären, dass wir umweltorientiert denken und handeln müssen. Der Entwicklungsprozess verleiht Macht und diese soll auch zur Erhaltung und Bereicherung der Umwelt eingesetzt werden.

Was will ich mit diesem stark gekürzten Beitrag mitteilen:

Erstens, die Konzentration auf die Lebensqualität soll auch bei unserer Arbeit in den Gemeinden im Mittel-



Herbert Maislinger
Ehrenobmann des FLGÖ Dachverbandes

punkt stehen und in den Leitbildern der Gemeinden verankert sein. Vor jeder Entscheidung sollte der Einfluss der Entscheidung auf die Lebensqualität kommuniziert und geprüft werden. So wird das Umweltbewusstsein jedenfalls aktiviert und gestärkt.

Zweitens, wir haben die „Macht“, aktiv dazu beizutragen, dass das Umweltbewusstsein in den Gemeinden gestärkt wird und wir haben die Möglichkeit, uns aktiv an der Gestaltung der Umwelt zu beteiligen.

Nutzen wir unsere Chancen!

Euer
Herbert Maislinger
Tel. 0664 – 1242807
h-maislinger@gmx.at

Landesverband Salzburg

Würden Sie eine Schraube mit einem Hammer einschlagen?

Die Generation Y –
das Porträt einer Generation
GenY geboren ab 1980



Millenials – Thumb Generation – Trophy Kids – MyPod Generation – Digital Natives

Wie ist die Software der Generation Y?

Wie werden Unternehmen attraktiv für die Besten der Generation Y?

Was ist der passende Führungsstil für die Generation Y, damit die Jungen ihr Potential voll nützen können und im Unternehmen bleiben?

Generation Y ist technik-versiert!

Die Generation Y sind Digital Natives und mit der neuen Technik und allen Möglichkeiten aufgewachsen. Mikroblogs, Videokonferenzen, virtuelle Teamräume und die Nutzung der sozialen Netzwerke im Internet (facebook, xing, twitter etc) werden vorausgesetzt und machen das Arbeiten in vielen Bereichen effizienter.

Mindestens eine Person aus der Geschäftsführung sollte in sozialen Netzwerken vertreten sein. Social Media gewinnen im Personalmarketing immer mehr an Bedeutung.

Generation Y fordert direktes Feedback!

Feedback geben und nehmen ist essentiell wichtig für die Generation Y. Feedback einmal im jährlichen Mitarbeitergespräch ist zu wenig. Im Internet gibt es viele Arten von Feedback, wie es eBay bereits in den 1990ern eingeführt hat. Zugriff auf Echtzeit-Daten wird gefordert: Aktueller Umsatz heruntergebrochen auf jede Abteilung bis zum Einzelnen.

Aktionen von Führungskräften werden im Intranet kommentiert wie im facebook.

Generation Y ist kollaborativ!

Teamarbeit ist die natürliche Lebensform. Entscheidungen werden miteinander diskutiert und getroffen. Partnerschaftlicher Umgang mit den Führungskräften ist gewünscht.

Generation Y lebt die Meritokratie – Leistung zählt!

Hierarchie, Alter, Geschlecht, Ausbildung und Dauer der Betriebszugehörigkeit spielen eine untergeordnete Rolle. Akzeptiert wird, wer fachliche Leistung und Ergebnisse bringt.

Generation Y fragt nach dem Warum!

Die Jungen sind mit ständigen Sinnfragen groß geworden. Waldsterben, Atomunfälle, Recycling, globale Erwärmung etc haben die Einstellung nach Sinn und persönlichem Beitrag geprägt.

Man will wissen, wo man steht, seinen Beitrag zum Team-, Projekt-, und Unternehmenserfolg kennen und direkt beeinflussen können. Unternehmen brauchen eine klare Botschaft und Werte, die auch tatsächlich gelebt werden. CSR (corporate social responsibility) ist mehr als ein Schlagwort. Durchgängige Transparenz ist gefragt.

Generation Y liebt Spaß, Geschwindigkeit, Multitasking und Veränderung!

Attraktive Projekte, die Spaß machen und neue Herausforderungen mitbringen, sind bevorzugt. Lange Wege und hierarchische Entscheidungen werden als

unproduktiv empfunden. Die Jungen sind Innovatoren!
Multitasking ist normal.

Generation Y ist wenig loyal!

Für die Generation Y sind mehrere Arbeitgeber in der Karriere normal.

Wenn es Schwierigkeiten gibt, wird gewechselt und Unzufriedenheit im Netz gepostet.

Generation Y tritt selbstbewusst auf!

Die Generation Y ist in einer „kinderzentrierten Gesellschaft“ aufgewachsen. Einzelkinder haben die volle Aufmerksamkeit bekommen. Die knappe Ressource an Fachkräften aufgrund der demographischen Entwicklung machen Unternehmen zum Bewerber für Talente. „War for Talents“

Generation Y möchte Führungskräfte als Mentoren!

Die Jungen möchten eine Spielwiese für Ihre Talente und Interessen aber auch Sicherheit und klare Regeln. Führen mit klaren Rahmenregeln („givens“) in denen man sich frei bewegen kann. Führungskräfte sollen eine individuelle Karriere und individuelle Entwicklung unterstützen. Unterforderung und als sinnlos empfundene Aufgaben führen schnell zu Unzufriedenheit, Demotivation und Abwanderung.

Die Generation Y will Freiheit!

Flexibilität in Raum und Zeit ist wichtig. Das Büro als zentraler Ort und die Anwesenheit verlieren an Bedeutung. Privat und Arbeitsleben verschwimmen immer mehr ineinander.

Gelebte Work-Life-Balance durch mehr Flexibilität (Arbeitsort, Stundenanzahl, Zeiteinteilung) ist zentral wichtig für diese Generation.

Die Generation Y fordert offenen Zugang zu Wissen!

Durch das www ist Wissen offen für jeden zugänglich und wird geteilt. Wissen wird mehr, wenn man es teilt. Wissenserwerb organisiert sich die junge Generation selbst und lernt im Austausch vor allem auch durch Social Media Möglichkeiten. Lebenslanges Lernen (LLL) soll sofort, orts- und zeitunabhängig und individualisiert möglich sein.

Zusammenfassung

Viele dieser Aspekte gelten nicht nur für eine Generation, sondern grundsätzlich auch für alle Altersgruppen, die davon profitieren können. Viele längst bekannte Führungsprinzipien wie direktes Feedback, Informationen, partnerschaftlicher Umgang etc werden von der Generation Y nachdrücklicher eingefordert.

Die Führungskräfte und Unternehmen, die die Besten der jungen Generation für sich gewinnen wollen, werden sich mit diesen Entwicklungen beschäftigen müssen.

Erstmals werden 4 Generationen im Unternehmen miteinander arbeiten. Unternehmen haben die Aufgabe, Digital Immigrants und Digital Natives in einen wertschätzenden Dialog zusammen zu bringen. Wissen und Erfahrung in gegenseitiger Neugier und Wertschätzung auszutauschen und aus beiden Welten das Beste gemeinsam zu lernen, um die berufliche Effizienz zu steigern und zugleich unsere Menschlichkeit zu bewahren. Das ist nicht nur möglich, sondern auch nötig.

Es dauert nicht mehr lange und die Nachfolger und Kinder der Generation Y stehen bereits in den Startlöchern.

MENSCH IN BEWEGUNG
Forum für Persönlichkeits- und Organisationsentwicklung

Harry E. Kwisda
direkt: +43 (0) 5039 1 338 28 26
fon: +43 (0) 662 1 629 896 - 20
mail: harry.kwisda@mb.at

BERATERPROFIL
Königsplatz 2
A-5020 Wals bei Salzburg

Persönliche Daten
Internationaler Trainer und Unternehmensentwickler
Jahrgang 1964, vier Kinder

Kernkompetenz & Arbeitsschwerpunkte
• Die SeminarteilnehmerInnen profitieren von der umfassenden Praxiserfahrung Harry Kwisdas. Das erleichtert ihnen den Transfer der Seminarinhalte in ihre eigene Praxis.

- Führen & Teamentwicklung, retraining
- Kundenbegeisterung und Verkauf
- Key Note Speaking
- Kraft der Begeisterung (FISH), Zielformulierung, Selbsterkenntnis, Selbstmotivation
- Rhetorik, Präsentation
- Seminare in englischer Sprache

Berufliche Stationen
• Mensch in Bewegung
• Geschäftsführung Großhandel Einzelhandel
• Verkaufsförderung TDK
• Abteilungsleitung Marketing Sony Dade Austria
• Software – Schulungen Novodon Computer
• 2 Jahre erfolgreiche Tätigkeit in der internationalen Hotellerie (USA, Schweiz)

Ausbildungen
• Leadership Excellence, Disney Institute 2012
• ASTD Chicago 2010
• ASTD Washington 2009
• NLP Practitioner
• Trainership Practitioner
• Lizenziertes personal® und DISG Trainer
• Lizenziertes retraining® Coach
• Universitätslehrgang Marketing Salzburg
• Studium Hotelkölle Krems

Publikationen
Buch: R.O.T. return on training
Buch: Mah suppa! – Geh' bitte! – das etwas andere Kundenbegeisterungsbuch

Lebensmotto
„Das Leben ist zu kurz für ein langes Gesicht“

qualityaustria
EFQM
190 2009-2012

Landesverband Salzburg

Impuls-Award 2013

Köstendorf kann sich in Kategorie Energie und Umwelt durchsetzen

Die Gemeinde Köstendorf konnte sich österreichweit unter 122 Einsendungen in den Kategorien Klima & Umwelt, Verwaltung, Infrastruktur und Soziales Engagement durchsetzen und erhielt deswegen mit dem Projekt „Smart Grid im Dorf – Waschen bei Sonnenschein“ in der Kategorie Klima & Umwelt den „IMPULS 2013“. Übergeben wurde die Trophäe an die Gemeinde Köstendorf, vertreten durch Bgm. Wolfgang Wagner, GV Dr. Franz Berthold und GV DI Hans Werner Janka, vom Sektionschef im Lebensministerium Günter Liebel.

Großartiger Erfolg für die Gemeinde Köstendorf – „Mit diesem innovativen Zukunftsprojekt *„Waschen bei Sonnenschein im Ort“* haben wir großes Ansehen weit über die Grenzen von Salzburg hinaus erlangt. Einen großen Dank und vor allem einen herzlichen Glückwunsch möchte ich den Energiepionieren im Ort, sowie den Projektpartnern und den beteiligten Unternehmen aussprechen. Köstendorf ist Vorreiter wenn es um unsere Energiezukunft geht. Auf einem Energiethemenweg und bei Vorträgen im Köstendorf können interessierte Besucher die Energiezukunft miterleben“, freut sich Bürgermeister Wolfgang Wagner



(v.l.): Beim Oktoberfest wurde gefeiert. KL Christine Wallner, AL Hubert Hinterauer, Bgm. Wolfgang Wagner und GV DI Hans Werner Janka



(v.l.): GV DI Hans Werner Janka, Bgm. Wolfgang Wagner, Gemeindebundpräsident Helmut Mödlhammer, Moderatorin und GV Dr. Franz Berthold

Das Projekt: Smart Grid im Dorf - Waschen bei Sonnenschein

In Köstendorf, Österreichs erster "Smart Grids Modellgemeinde" wird derzeit erprobt, wie Elektroautos und Waschmaschinen den eingespeisten Strom von Photovoltaik-Anlagen nutzen können und wie ein intelligenter, regelbarer Trafo im Ortskern den produzierten Strom an die Haushalte verteilt.

DETAIL- BESCHREIBUNG

In der Smart Grids Modellgemeinde Köstendorf wird das intelligente Stromnetz der Zukunft unter Einbeziehung von Photovoltaik-Anlagen und die Ladung von Elektro-

autos demonstriert. Bei uns in Köstendorf geht derzeit ein Testgebiet für das Energiesystem der Zukunft in Betrieb. Dieses Projekt stellen die Projektbetreiber, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Köstendorf, bei der Mitte Mai stattfindenden Smart Grid Week, einem internationalen Publikum vor. Zuerst gab es nicht viel mehr als Ideen und Powerpoint-Präsentationen. Mittlerweile gehört Salzburg zu den Vorreitern bei der Entwicklung von intelligenten Energienetzen. In Köstendorf gibt es in dem Modellgebiet auf jedem zweiten Haus eine Fotovoltaikanlage sowie in jeder zweiten Garage ein E-Auto. Insgesamt wurden 40 Fotovoltaikanlagen installiert und 36 E-Autos sind in Betrieb. Die Herausforderung für das Energiesystem ist der Ausgleich zwischen dem stark schwankenden Angebot der zusätzlichen Stromerzeuger und der sich ändernden Nachfrage durch die neuen

Verbraucher. So eine hohe Dichte an dezentralen Erzeugern und zusätzlichen Verbrauchern wie in Köstendorf ist in Europa einzigartig. Mit intelligenter Technologie wird das Stromnetz stabil gehalten.

Diese intelligenten Stromnetze ermöglichen eine bessere Integration der erneuerbaren Energie, wie Photovoltaikstrom, in das bestehende Stromnetz, erklärte Martin Graf. Der Vorstand der Energie-Control Austria überzeugte sich von der Technik, welche in Köstendorf getestet wird. Dieses in Köstendorf getestete Stromnetz ist vorerst nur ein Prototyp, in den nächsten Jahren wird es aber eine Weiterentwicklung geben. Die Stromerzeugung aus der eigenen Photovoltaikanlage am Dach, die Ladung des Elektroautos in der Garage und eine intelligente Technikvernetzung mit einem intelligenten Trafo in der Trafostation, dadurch können Stromnetze entlastet werden. Ein Vorteil liegt auch darin, dass dadurch mehr Strom in das Netz eingespeist werden kann, ohne Stromleitungen zu erneuern. Auch haben die Gemeinden und die Bevölkerung dadurch einen Vorteil wenn weniger Straßen aufgegraben werden müssen. Wie diese neuen Stromnetze in Köstendorf funktionieren und wie die Elektroautos aufgeladen werden, können Sie auf einem eigenen Energieweg besichtigen. Auf sechs Würfel entlang eines Weges durch Köstendorf wird dieses intelligente Stromnetz präsentiert. In Köstendorf steht ab sofort ein Seminarraum zur Verfügung.

Ob Sie Informationen zur neuen Strom Technologie erfahren wollen, oder ein Firmenseminar abhalten möchten, mit einem auszuwählenden Freizeitprogramm bieten wir Ihnen eine interessante Programmgestaltungsmöglichkeit. Besonders erwähnenswert ist, mit welcher Begeisterung die Bevölkerung im



E-Mobile



Energieweg (v.l.): Bgm. Wolfgang Wagner, Vbgm. Angelika Neumayr



Projektgebiet mitgewirkt hat. Durch einen „smarten“ Energietourismus können wir im Ort unser regionales Gasthaus, ein Treffpunkt für Jung

und Alt aller Gesellschaftsbereiche, stärken. Unser Ziel ist es den einzigartigen Dorfplatz im Ort neu zu gestalten und zu erhalten.

Amtsleiter traten kräftig in die Pedale

Am 6. Juli 2013 stand in Grieskirchen der 6/24h Radmarathon am Programm. An die 1400 Teilnehmer waren in den Distanzen über 6 bzw. 24 Stunden am Start. Dabei galt es wieder in der vorgegebenen Zeit einen Rundkurs mit 21,5 km und 178 Höhenmetern alleine oder im Team so oft wie möglich zu absolvieren.

Kräftig in die Pedale traten dabei auch Mag. Reinhard Haider (Amtsleiter in Kremsmünster) und Willi Hoffmann (Amtsleiter in St. Thomas).



Mag. Reinhard Haider



Willi Hoffmann

Reinhard Haider, der in seiner Freizeit auch an Triathlons teilnimmt, trat in der Kategorie 6 Stunden Einzelfahrer an. Mit 9 Runden und 194 km wurde ein guter Platz 65 im Mittelfeld erreicht.

Willi Hoffmann stand bereits zum dritten Mal in Grieskirchen in der Kategorie 24 Stunden- Einzelfahrer am Start. Nach der 24-stündigen Radfahrt, die ohne jegliche Pause durchgefahen wurde, standen bei Willi Hoffmann nicht weniger als 35 Runden mit 753 km, Schnitt 315 km/h und 6230 Höhenmetern am

Tacho. Dies ergab den sehr guten 7. Gesamtrang von insgesamt 140 Einzelfahrern.

Infos zum Rennen gibt's unter www.rc-grieskirchen.at/rmg

Nächstes Projekt „Race around Austria“

Am 14. August 2013 wird Willi Hoffmann beim „Race around Austria“ dem mit 2200 km Länge und knapp 30.000 Höhenmetern längsten und härtesten Radrennen Europas teilnehmen.

Im Viererteam wird nonstop die grenznahe Umrundung Österreichs in Angriff genommen. Großglockner, Soboth, Gerlos, Silvretta, Kühtai, Dientener Sattel und Hochtannberg sind nur ein Teil der zu bewältigenden Anstiege. Mit einer angepeilten Fahrzeit von ca. 75 Stunden wird ein Platz unter den Top 5 angepeilt. Geschlafen wird, wenn überhaupt, in den Begleitfahrzeugen.

Weitere Infos zum Rennen unter www.racearoundaustria.at



*Euer
Willi Hoffmann
Amtsleiter in St. Thomas*

Landesverband **Niederösterreich**

NÖ Verwaltungsgerichtshof - was kommt auf unsere Gemeinden zu?
Industrievierteltreffen in Maria Enzersdorf am 19. November 2013

Der unabhängige Verwaltungssenat (UVS) wird ab 1. Jänner 2014 vom NÖ Landesverwaltungsgericht abgelöst. Die NÖ Landesregierung bleibt den Gemeinden als Aufsichtsbehörde erhalten, jedoch wird der sogenannte „administrative Instanzenzug“ ausgenommen des eigenen Wirkungsbereiches von der Landesregierung an den NÖ Verwaltungsgerichtshof übertragen. Vorstellungen an die Landesregierung entfallen und werden somit ab 01.01.2014 durch Beschwerden an den Landesverwaltungsgerichtshof ersetzt.

Personell hat das zur Folge, dass hochqualifizierte juristische MitarbeiterInnen der Gemeindeabteilung des Amtes der NÖ Landesregierung in den Landesverwaltungsgerichtshof wechseln, die dann als Ansprechpartner für die Gemeinden nicht mehr zur Verfügung stehen.

In Niederösterreich bleibt zumindest der Instanzenzug in der Ge-

meinde erhalten, der gegen Bescheide des Bürgermeisters (Stadtamtes) an den Gemeindevorstand geht oder gegen erstinstanzliche Bescheide des Gemeindevorstandes (Stadtamtes) an den Gemeinderat.

Das bedeutet für die Gemeinden, dass für eine „wasserdichte“ Beschwerde an den Landesverwaltungsgerichtshof beide Unterinstanzen noch heikler zu arbeiten haben und dafür das vorhandene, juristisch geschultes Personal fachlich nicht ausreichen wird.

Da der NÖ Gemeindeabteilung die SpezialistInnen abhandengekommen sind, wird es auch keine fachspezifischen Auskünfte an die Gemeinden mehr geben.

Diese benötigen aber spezielles juristisches Wissen hinsichtlich schriftlicher Eingaben und neuer Verfahrensabläufe und werden diese Leistungen dazukaufen müssen.

Weil es aber nur wenige Rechtsanwälte gibt, die über das nötige Spezialwissen verfügen, sieht es der FLGÖ Niederösterreich als seine Aufgabe an, den Gemeinden diesbezüglich Hilfestellung zu geben.

Unsere nächste Veranstaltung zu diesem Thema findet am **Dienstag, den 19. November 2013 ab 13.30 Uhr im Veranstaltungszentrum Schloss Hunyadi, 2344 Maria Enzersdorf, Schlossgasse 6**, statt.

Alle Interessierte sind dazu herzlich eingeladen.

*Dr. Hannes Mario Fronz
FLGÖ NÖ Landesobmann*

FLGÖ Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs

Willkommen auf unserer Homepage!

Der Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs ist im Umbruch. Der bisherige Obmann, Herbert Maisinger, Seekirchen am Wallersee (Salzburg), folgt nun geschäftsführender Obmann Franz Raugensteiner MSc, Purgstall an der Erlauf (NÖ). Die offizielle Wahl zum Obmann soll im September 2012 bei der FLGÖ-Bundesfachtagung in Tulln erfolgen.

Dankesworte von Obmann Raugensteiner MSc an Maisinger Herbert

Blick zurück auf die Jahre

Als geschäftsführender Obmann des Dachverbandes darf ich Sie herzlich auf unserer Homepage willkommen heißen!

Auf unseren Seiten finden Sie neben allgemeinen Informationen über unsere Aufgabensetzung und Geschichte auch zahlreiche Informationen zu unseren Veranstaltungen, vor allem alle Beiträge zu unseren Fachtagungen.

Unsere periodisch erscheinende Fachzeitschrift "Kommunales Management" steht zum Download zur Verfügung, sowie zahlreich Beiträge der Landesverbände. Unser Angebot soll im laufenden Jahr ausgebaut werden – für Anregungen und Beiträge sind wir dankbar!

An unseren grundsätzlichen Zielen wie der gegenseitigen Unterstützung der leitenden Gemeindebediensteten und Setzung von Maßnahmen für die Erreichung eines modernen Verwaltungsmanagements in den österreichischen Gemeinden werden wir auch künftig festhalten.

Unsere Partner FLGÖ 2011

Bank Austria

gemdat

RISKOMPAK

Besuchen Sie unsere Homepage unter flgö.at

Bank Austria **KommunalForum 2013**

Auf dem Weg zum transparenten Gemeindehaushalt

Im Oktober 2013 lädt die Bank Austria zu zwei weiteren Ausgaben ihrer Veranstaltungsreihe „Bank Austria KommunalForum“ nach Klagenfurt und Linz ein. Im Fokus der Gespräche wird u.a. das Thema „Open Budget für Österreichs Gemeinden“ stehen. Wolfgang Figl, Leiter des Bereichs Public Sector bei der Bank Austria, gibt eine Vorschau.



Wolfgang Figl,
Leiter des Public Sectors der Bank Austria

Herr Figl, das „Bank Austria KommunalForum“ hat schon viele Jahre Tradition. Was erwartet die Besucherinnen und Besucher diesmal?

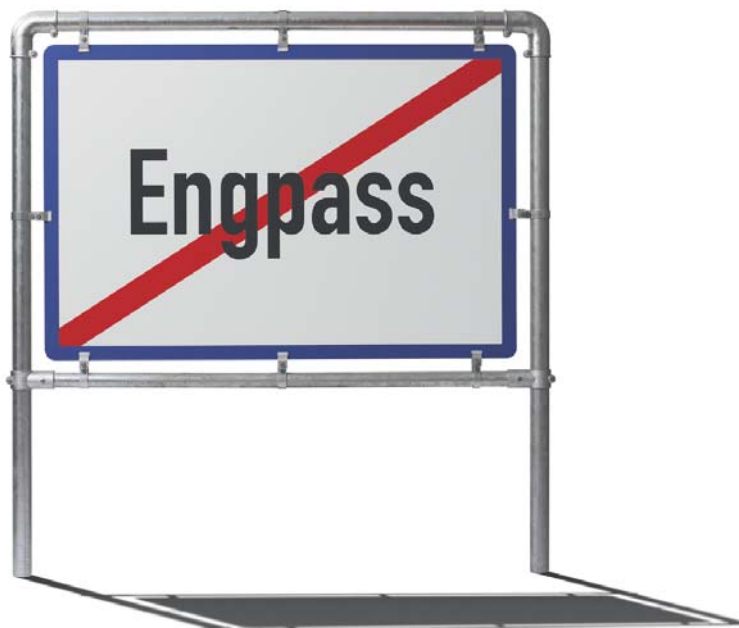
Wir wollen unseren Kundinnen und Kunden und allen an kommunalen Themen Interessierten jedes Jahr etwas Neues bieten, das sie in

ihrem aktuellen Arbeitsumfeld gut brauchen können. In der Vergangenheit war dies jeweils ein neuer Praxisplaner. Dabei handelt es sich um von der Bank Austria und dem KDZ gemeinsam entwickelte Analysetools, die für mehr Übersicht und Planungssicherheit in der kommunalen Praxis sorgen. Heuer werden

wir ein zusätzliches Angebot präsentieren: Es ermöglicht den Gemeinden, ihre Haushaltsdaten auf neuartige Weise als Steuerungsgrundlage für Politik und Verwaltungsführung zu verwenden und gleichzeitig die Transparenz der öffentlichen Finanzen zu erhöhen.

Können Sie schon nähere Details verraten?

Die Gemeinden sind laut Artikel 12 des Österreichischen Stabilitätspakts künftig verpflichtet, ihre Haushaltsdaten online verfügbar zu machen. Über eine neue Webplattform unter www.offenerhaushalt.praxisplaner.at finden sie eine einheitliche Struktur vor, in der die Haushaltsdaten publiziert und gleichzeitig visualisiert werden. Sie werden parallel sowohl nach funktioneller als auch nach ökonomischer Gliederung dargestellt. Damit wird ein transparenter und strukturierter Zugang zum Gemeindehaushalt geschaffen, der auch für informierte Laien – zum Beispiel Gemeinderätinnen und Gemeinderäte oder interessierte Bürgerinnen und Bürger – nachvollziehbar wird. Außerdem wird die Zusammenführung von Leistungs-



„Die Bank Austria unterstützt mit dem KDZ und den gemeinsam entwickelten Praxisplanern sowie der aktuellen Webplattform www.offenerhaushalt.praxisplaner.at Gemeindehaushalte in der kommunalen Praxis.“

und Finanzdaten leichter, da Einnahmen und Ausgaben für konkrete Leistungsbereiche abgefragt werden können. Es wird also die integrierte Steuerung auf kommunaler Ebene gefördert.

Inwieweit spielen die Praxisplaner, die man im Internet unter www.praxisplaner.at findet, und die neue Plattform www.offenerhaushalt.praxisplaner.at zusammen?

www.offenerhaushalt.praxisplaner.at entsteht in enger Vernetzung mit [praxisplaner.at](http://www.praxisplaner.at). Dabei ist www.offenerhaushalt.praxisplaner.at in seiner Grundfunktionalität allen Gemeinden zugänglich. In der Tradition von [praxisplaner.at](http://www.praxisplaner.at) werden den bisherigen Nutzerinnen und

Nutzern sowie allen Kunden der Bank Austria und Mitgliedern des KDZ, des Österreichischen Städtebundes und des Österreichischen Gemeindebundes zusätzliche Features auf www.offenerhaushalt.praxisplaner.at angeboten.

Was kann man sich darunter konkret vorstellen?

Es gibt einen offenen und einen geschlossenen Bereich. Kunden und Mitglieder, die ihre Haushaltsdaten visualisieren wollen, sollen entscheiden können, ob sie ihre Visualisierungen öffentlich zugänglich machen. Für all jene, die ihre Haushalte zwar visualisieren möchten, eine öffentliche Darstellung derselben aber nicht wünschen, steht ein Login-Bereich zur Verfügung, in

dem jede Gemeinde nur ihre eigenen Haushaltsdaten einsehen kann. User von praxisplaner.at haben automatisch Zugang zum Login-Bereich von www.offenerhaushalt.praxisplaner.at und können sich ganz einfach mit den gleichen Zugangsdaten wie auf praxisplaner.at anmelden. Darüber hinaus stehen den Nutzerinnen und Nutzern auch spezielle Daten-Support-Funktionen zur Verfügung.

Ab wann kann www.offenerhaushalt.praxisplaner.at genutzt werden?

Im Rahmen der Bank Austria KommunalForen im Oktober werden wir die Funktionsweise und Möglichkeiten im Detail präsentieren und erklären. Ab dann ist die Plattform zur umfassenden Nutzung bereit.

Wichtige Termine – nicht versäumen!

Die Bank Austria veranstaltet ihr KommunalForum seit mittlerweile sieben Jahren. Es wurde als Plattform für den interdisziplinären Austausch von Gemeinden ins Leben gerufen.

Kooperations- und unterstützende Partner sind das KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung, der Österreichische Städtebund und der Österreichische Gemeindebund. Die Bank Austria selbst unterstützt den kommunalen Sektor bereits seit mehreren Jahrzehnten.

Die nächsten Veranstaltungen des „Bank Austria KommunalForum“ finden am **7.10.2013** in Klagenfurt (Arbeiterkammer) und am **30.10.2013** in Linz (Altes Rathaus) statt.

Kostenlose Analysetools unter www.praxisplaner.at

- Investitions- und Vorhabensplaner – Planen mit der Schuldenbremse
- Gemeindehaushalte gesamthaft finanzieren – Beteiligungen integrieren
- Bonitäts- und Risikoanalyse
- Praxisplaner Kinderbetreuung
- Praxisplaner Senioren- und Pflegeheime

Hier erhalten Sie weitere Informationen:

Nähere Details zum „Bank Austria KommunalForum“ sowie zu unseren Services gibt es bei Ihrer Gemeindebetreuerin bzw. Ihrem Gemeindebetreuer, auf publicsector.bankaustria.at oder unter Tel. +43(0)5 05 05-41691.



Wahlen zum Europäischen Parlament 2014

Ein wesentliches Instrument der Einflussnahme aller wahlberechtigten EU-BürgerInnen auf das Gesetzgebungsgeschehen auf EU-Ebene – das wie bekannt auch deutliche Auswirkungen auf die lokale und regionale Ebene hat (60-70% aller EU-Rechtsvorschriften werden auf regionaler bzw. lokaler Ebene umgesetzt) – sind die im 5-Jahres-Rhythmus stattfindenden EU-weiten Wahlen zum EP.

Die Europawahl 2014 wird die 8. Europawahl sein, bei der das EP direkt gewählt wird und die Terminierung ist avisiert auf 22. bis 25. Mai 2014. Jeder Mitgliedstaat kann innerhalb dieses Zeitraums, der jeweiligen Wahltradition folgend, selbst festlegen, wann in seinem Land die Wahllokale geöffnet sind: In Österreich und Deutschland wird bspw. üblicherweise am Sonntag gewählt, in Großbritannien und den Niederlanden ist dagegen der Donnerstag „Wahltag“:

- Die Wahl zum Europäischen Parlament findet in Österreich am 25. Mai 2014 statt
- Es gibt nur einen Wahlkreis, welcher das gesamte Bundesgebiet abdeckt.
- Die Wahlbehörde ist im Bundesministerium für Inneres angesiedelt.

Zur Teilnahme an der Europawahl (aktives Wahlrecht) in Österreich ist berechtigt,

- wer spätestens am Tag der Wahl das 16. Lebensjahr vollendet
- Österreicher(in), Auslandsösterreicher(in) oder Unionsbürger(in) mit Wohnsitz in Österreich ist und
- am Stichtag in die Wählerevidenz/Europa-Wählerevidenz einer österreichischen Gemeinde eingetragen ist.

Um bei der Europawahl gewählt zu werden (passives Wahlrecht), muss

ein(e) Bewerber(in) am Stichtag der Wahl in die Europa-Wählerevidenz eingetragen und spätestens am Tag der Wahl das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Die Europawahl erfolgt nach folgenden Prinzipien

- Verhältniswahl (d'Hondtsches Verfahren);
- das Bundesgebiet ist ein einheitlicher Wahlkörper;
- Vorzugsstimmen können durch Eintragung auf dem Stimmzettel vergeben werden; für eine Vorreihung sind Vorzugsstimmen im Ausmaß von 7% der auf die Parteiliste entfallenen gültigen Stimmen erforderlich;
- ein gültiger Wahlvorschlag bedarf der Unterschrift von mindestens drei Abgeordneten zum Nationalrat oder der Unterschrift von einem EP-Abgeordneten oder der Beibringung von 2.600 Unterstützungserklärungen;






- Wahltag ist ein Sonntag oder ein öffentlicher Ruhetag.

Verteilung der Sitze auf die EU-Mitgliedsländer:

Mit Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon am 1. Dezember 2009 wurde die Gesamtzahl der Mit-

glieder des Europaparlaments von bisher 736 auf 751 erhöht sowie die Höchstzahl pro Land auf 96 festgelegt. Deutschland als einziges betroffenes Land behielt jedoch seine bisher 99 Sitze bis zur Neuwahl 2014. Österreich hat derzeit 19 Sitze mit der Wahl 2014 wird sich die Anzahl der Sitze auf 18 reduzieren.

Weiterführende Informationen:
http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_wahlen/europawahl/Ueberblick.aspx

Sitzverteilung im Europäischen Parlament nach Ländern			
Mitgliedstaat	2009	2011/13	2014
 Belgien	22	22	21
 Bulgarien	17	18	17
 Dänemark	13	13	13
 Deutschland	99	99	96
 Estland	6	6	6
 Finnland	13	13	13
 Frankreich	72	74	74
 Griechenland	22	22	21
 Irland	12	12	11
 Italien	72	73	73
 Kroatien	-	(12)	11
 Lettland	8	9	8
 Litauen	12	12	11
 Luxemburg	6	6	6
 Malta	5	6	6
 Niederlande	25	26	26
 Österreich	17	19	18
 Polen	50	51	51
 Portugal	22	22	21
 Rumänien	33	33	32
 Schweden	18	20	20
 Slowakei	13	13	13
 Slowenien	7	8	8
 Spanien	50	54	54
 Tschechien	22	22	21
 Ungarn	22	22	21
 Vereinigtes Königreich	72	73	73
 Zypern	6	6	6
Gesamt:	736	754/766	751



Ihre
 Mag.a Michaela Petz-Michez,
 M.E.S. MBA

Leiterin Verbindungsbüro des
 Landes Salzburg zur EU
 & Fachabteilungsleiterin a.i.
 Landes-Europabüro
 Rue F. Pelletier, 107, B-1030 Brüssel
 T. +32 2 7430760, F. +32 2 7430761
 E. michaela.petz@salzburg.gv.at
 www.salzburg.gv.at/europa



Landesverband Tirol

Praxisorientiertes Zeitmanagement

Zeitmangel und Leistungsdruck bestimmen in der heutigen Zeit sehr oft den beruflichen Alltag und führen häufig zu unzureichenden Ergebnissen. Dies gilt auch für den Gemeindealltag. Trotz steigender Belastung und eines stetig wachsenden Arbeitsvolumens ist es unerlässlich, den Blick für die wichtigsten Aufgaben nicht zu verlieren. Die meiste Energie und Zeit gehen verloren, weil klare Zielsetzungen, Planung, Prioritäten und Übersichten fehlen.

Das Thema „Zeitmanagement“ hat in der heutigen Arbeitswelt und damit auch in der kommunalen Verwaltung einen hohen Stellenwert, insbesondere aufgrund des Anwachsens der öffentlichen Aufgaben, die mit immer kleineren Budgets erfüllt werden müssen. Gutes Zeitmanagement heißt, die eigene Arbeit und Zeit zu beherrschen, statt sich von diesen beherrschen zu lassen.

Zeitmanagement bezweckt, die eigenen Ressourcen optimal zu nutzen, die Zeit besser zu planen, Prioritäten zu setzen sowie „Zeitfresser“ zu erkennen und zu vermeiden. Dadurch wird die Energiebilanz verbessert und der Arbeitsalltag optimiert. Es gibt viele verschiedene Arten, seine Zeit zu vertun: „Nichts zu tun, etwas falsch zu tun, es ungenau zu tun oder im falschen Augenblick zu tun.“ (Voltaire)

Konkrete Strukturen, definierte Arbeitsabläufe und Arbeitsmethoden in der Gemeindeverwaltung helfen allen Zeit zu sparen und diese effektiv zu nutzen. Aufgabe der Führungskräfte ist es, die bestmöglichen Rahmenbedingungen hierfür zu schaffen, wertvolle Hilfe-

stellungen bieten dabei die Methoden des Zeitmanagements:

1) Zielorientiertes Handeln

Nur derjenige, der seine Ziele definiert, behält in der Hektik des Tages den Überblick, setzt die richtigen Prioritäten und versteht es, seine Fähigkeiten optimal einzusetzen, um schnell und sicher das Gewünschte zu erreichen.

„Nachdem wir das Ziel endgültig aus den Augen verloren hatten, verdoppelten wir unsere Anstrengungen.“ (Mark Twain)

2) Optimierte persönliche Arbeitstechniken

Gemäß dem Pareto-Prinzip erzielen wir in 20 % unserer Zeit 80 % des Erfolgs und umgekehrt. Strategie ist alles! Daher sollten die anstehenden Aufgaben in wichtige, dringende und unwichtige eingeteilt und nach ihrer Priorität strategisch abgearbeitet werden.

3) Rasche und systematische Bewältigung von Informationsfluten

Im Zeitalter der Informationsfülle ist es wichtig, Informationen zu sichten – zu werten – zu systematisieren – zu be/verarbeiten und weiterzugeben. Informationen sind der Schlüssel zum Erfolg.

Zu langes, intensives Arbeiten macht sich nicht bezahlt, da Konzentration und Leistungsfähigkeit nachlassen und sich Fehler einschleichen. Regelmäßige kurze Pausen sind deshalb nicht als Zeitverschwendung, sondern als erholsames Auftanken von Energie zu betrachten.

Die hier angeführten Maßnahmen dienen der Optimierung der Arbeits-



prozesse. Stimmen die Rahmenbedingungen nicht, entsteht oft Stress, der negative Auswirkungen auf die Organisation und ihre Mitglieder hat.

Ein gutes Zeitmanagement bewirkt, dass die Arbeit schneller, besser, effektiver und vor allem entspannter erledigt werden kann.

Der entscheidende Unterschied liegt im Begriff „richtig“: „Es ist besser die richtige Arbeit zu tun, als eine Arbeit nur richtig zu tun.“ (Peter F. Drucker)

Weitere Informationen zu einzelnen Aspekten des Zeitmanagements folgen in den nächsten Ausgaben.



Mit freundlichen Grüßen
Al. Mag. Bernhard Scharmer

MARKTGEMEINDE TELFS
Gemeindeamtsleiter
Mag. iur. Bernhard Scharmer
Tel.: +43 (0) 5262 6961 1000
E-Mail: bernhard.scharmer@telfs.gv.at

5. Public Management Impulse:

22. Oktober 2013

BürgerInnen beteiligen



Die aktive Einbindung der BürgerInnen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Möglichkeiten der direkten Demokratie werden anhand von konkreten Beispielen vorgestellt. Diskutiert wird auch in welchen Fällen, welche Formen der Partizipation sinnvoll sind und was zum Gelingen notwendig ist. Vertieft beleuchtet werden im zweiten Teil der Veranstaltung die Beteiligung der Zielgruppe „Jugendliche“ – als Zukunftsträger unserer Demokratie, sowie die inhaltlichen Schwerpunkte Gemeindeentwicklung und Bürgerhaushalt.

Programm:

- 8:00 Uhr Eintreffen
- 8:30 Uhr **Begrüßung und Vorstellung des Konzepts Prof. Dr. Markus Lehner,**
Studiengangsleiter „Sozial- und Verwaltungsmanagement“ (Bachelor) und „Services of General Interest“ (Master) der FH Oberösterreich, Fakultät für Gesundheit und Soziales, Linz
- Prof. (FH) Dr. Franziska Cecon,**
Professur für Public Management
- 8:45 Uhr **Wie kann Bürgerbeteiligung gelingen? DI Dr. Kerstin Arbter,**
Geschäftsführerin Büro Arbter – Ingenieurbüro für Landschaftsplanung

- 10:00 Uhr **Frage- und Diskussionsrunde**
- 10:15 Uhr Pause mit Postergalerie (Arbeitsergebnisse zum Thema der FH OÖ)
- 10:45 Uhr **Ausgewählte Themen der Beteiligung**
(3 moderierte Foren mit theoretischen Ausführungen und praktischen Beispielen, die diskutiert werden - siehe unten)
- 13.00 Uhr **Offizielles Ende und Ausklang mit Buffet**

Zielgruppe: EntscheidungsträgerInnen und MitarbeiterInnen aus Politik, Verwaltung, ausgegliederten Rechtsträgern und Interessensverbänden sowie Interessierte.

Tagungsbeitrag: € 50,00 inkl. aller Unterlagen
€ 25,00 ermäßigt für Studierende und AbsolventInnen der FH OÖ

Ort: FH Oberösterreich, Garnisonstraße 21, 4020 Linz

Weitere Details und Anmeldung bis zum 17. Oktober 2013 bei dominika.leichtfried@fh-linz.at

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Jugendliche

HS 1

Öffentlichkeitsarbeit in der Jugendbeteiligung -
Eckhart Herbe

Zukunftsforum Windhaag -
DI Bettina Hellein (angefragt)

Waldviertler Jugendkongress -
Brigitte Temper-Samhaber

Gemeindeentwicklung

HS 2

Partizipative Gemeindeentwicklung -
DI Günther Humer,
Zukunftsakademie

Gemeindeentwicklung am Beispiel der Marktgemeinde Ottensheim -
Bürgermeisterin Ulrike Böker

Ausgewählte Methoden in der partizipativen Gemeindeentwicklung -
DI Wolfgang Mader, SPES

Bürgerhaushalt

SR 104/105

Einführung zum Bürgerhaushalt -
Herbert Scherrer, MA

Bürgerhaushalt in der Gemeinde Vorderstoder -
Bürgermeister
Gerhard Lindbichler